

Aus dem Vereinsleben

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes**

Band (Jahr): **24 (1916)**

Heft 8

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

worden, ebensowenig darf man daran denken, dieselbe für 1915 zu vergeben. Auch hier ist die Rückkehr zu friedlichen Verhältnissen durchaus erforderlich, damit das internationale Komitee die Akten genau und mit der erforderlichen Sachkenntnis untersuchen kann.

Während so von allen Seiten auf die friedliche Lösung des gegenwärtigen Weltkrieges gewartet wird, hat sich der Fonds Nightingale mit seinen Zinsen auf 23,143 Franken 30 Cts. erhöht.

Schweizerischer Samariterbund.

Aus den Verhandlungen der Geschäftsleitung. — Sitzung vom 2. April 1916.

Die nachfolgenden, im Sinne der Zentralstatuten vom 30. Mai 1915 abgeänderten Sektionsstatuten werden genehmigt: 1. Beatenberg; 2. Burgdorf; 3. Chaux-de-Fonds; 4. Herisau; 5. Neuchâtel; 6. Nidau; 7. Oberdießbach; 8. St. Gallen; 9. Walzenhausen; 10. Wald (Zürich) wurde an der Sitzung vom 21. August 1915 genehmigt.

Endlich ist es gelungen, Samariterabzeichen (Manchetten-Knöpfe, Broschen mit Krawattennadeln) zu erhalten; allein die Geschäftsleitung ist genötigt, den Preis per Stück auf 70 Rp. anzusetzen.

B.

Schweizerischer Militärjanitätsverein.

Einladung

zur ordentlichen Delegiertenversammlung in Olten, Sonntag, den 30. April 1916, vormittags präzis 8 1/2 Uhr, im Singaal des Froheimichulhauses.

Traktanden: 1. Appel, Vollmachtsübergabe. 2. Genehmigung des Protokolls der Delegiertenversammlung vom 20. Juni 1915 in Zürich. 3. Genehmigung des Jahresberichtes pro 1915. 4. Genehmigung der Kassarechnung pro 1915. 5. Bericht der Rechnungsrevisoren. 6. Wahl der Vorortssektion pro 1916. 7. Bestimmung des Ortes der nächsten Delegiertenversammlung. 8. Wahl der Rechnungsrevisoren. 9. Allfälliges.

Indem wir auf pünktliches und zahlreiches Erscheinen hoffen, begrüßen wir Sie kameradschaftlich

Namens des Zentralvorstandes des Schweiz. Militärjanitätsvereins,

Der Präsident:

U. Labhart.

Der Sekretär:

F. Benkert.

Aus dem Vereinsleben.

Narau. Ordentliche Jahresversammlung des Samaritervereins. Der Samariterverein Narau hielt Freitag, den 31. März 1916, seine ordentliche Jahresversammlung ab. Protokoll, Jahresbericht und Jahresrechnung des Vereins, sowie Be-

richt und Rechnung des Kinderheims wurden vorgelesen und genehmigt. Die fällige Vorstandswahl des Samaritervereins wurde vorgenommen wie folgt: Für die zurückgetretene Frau Wegelin-Schmid, Narau, wurde Herr Otto Zimmerli, Postangestellter, Narau,

einstimmig gewählt. Frau Ryhner, die seit 1899 als Kassierin amtierte, ist mit heutigem Tage als solche zurückgetreten und wird an Stelle von Frau Wegelin weiter im Vorstand arbeiten. Die übrigen Vorstandsmitglieder wurden bestätigt. Herr Zimmerli tritt an Stelle von Frau Ryhner.

Dem Jahresbericht des Samaritervereins entnehmen wir kurz folgendes:

Wegen stetem Lokalmangel mußte von Gesamtübungen abgesehen und das diesjährige Übungsprogramm in Gruppenübungen abgewickelt werden. Sechs bis acht Übungen pro Gruppe stärkten die Samariter in ihrem Wissen und Können. Eine Hauptübung im Juli, ein „Bombenattentat auf Suhr“ vereinigte die Mitglieder bei gemeinsamer Arbeit und bot ihnen Gelegenheit zur Errichtung eines Notspitals. Im September war es einigen Aktivmitgliedern vergönnt, anlässlich des kantonalen Turntages in der Telli, das Gelernte in praktischer Tätigkeit auszuüben. Es wurden an diesem Tage 32 Unfälle behandelt, meist leichter Art, doch wurde unsere Hilfeleistung dankbar begrüßt. — Drei Samariterinnen arbeiten auf österreichischen Kriegsschauplätzen.

Der Verein beteiligte sich an den Vorbereitungen für eventuelle Einrichtung der Territorial-Sanitätsanstalt 6 in Marau im Kriegsfall und hat ein sehr schönes Resultat zu verzeichnen. Ein Besuch der Stappen-Sanitätsanstalt Olten hat den Samaritern Gelegenheit geboten, sich manch nützliche Einrichtung einzuprägen.

Die eingegangenen Kontrollbüchlein über erste Hilfeleistungen wiesen 441 Aufzeichnungen auf.

Der Jahresbericht des Kinderheims führt uns lebhafteste Tätigkeit desselben vor Augen. Von den eingegangenen Aufnahmefällen konnten 29 Berücksichtigung finden. Der Grund zur Ausnahme waren Krankheit oder Abwesenheit der Eltern, Krankheit der Kinder, zerrüttete Familienverhältnisse oder soziale Notstände. Den 29 Aufnahmen stehen 32 Ausgänge gegenüber. Im ganzen wurden 50 Kinder verpflegt mit zusammen 6984 Pflegetagen. Der Gesundheitszustand der Kinder kann als recht gut betrachtet werden.

Am 30. Juni 1915 fand der 10. Kinderpflegerinnenkurs seinen Abschluß. Es konnten vier Diplome verabreicht werden. Die austretenden Kinderpflegerinnen wurden durch vier neue Schülerinnen ersetzt. Die Frequenz der Schule ist eine lebhafteste; für den am 1. Juli nächsthin beginnenden Kurs sind bis heute über 30 Anmeldungen eingegangen, wovon jedoch nur fünf Berücksichtigung finden können. Laut den letzten Verhandlungen des schweizerischen Krankenpflegebundes wird die Kinderpflegerinnenschule des

Samaritervereins Marau der Pflegerinnenschule Zürich und Bern gleichgestellt. Es ist dies gewiß ein schöner Erfolg und es geziemt dem ärztlichen Leiter der Schule, Herrn Dr. Schenker, für seine große, uneigennützigste Arbeit der herzlichste Dank. Möge das Kinderheim auch weiterhin den armen hilfebedürftigen Würmchen eine segensreiche Herberge sein! Es sei Ihrem Wohlwollen bestens empfohlen!

Der Samariterverein Marau beabsichtigt, diesen Herbst einen Samariterkurs durchzuführen, mit Beginn Ende August. An den Samariterkurs wird sich, speziell für die Damen, ein Kurs für häusliche Krankenpflege anschließen, den Herren dagegen wird Gelegenheit geboten werden, sich im Transportwesen zu üben. Wir empfehlen den Kurs heute schon zahlreicher Beteiligung.
Br.

Andelfingen und Umgebung. Ende des Jahres 1913 wurde unter Leitung von Herrn Dr. Stierlin in hier ein Samariterkurs eröffnet. Nachdem der theoretische Teil sozusagen beendet war, mußte wegen des Ausbruches von Maul- und Klauenseuche und später wegen der Mobilisation, durch welche auch unser Kursleiter an die Grenze gerufen wurde, der Kurs bis auf weiteres eingestellt werden. Das hatte leider eine Stockung in unserer Vereinstätigkeit zur Folge. Dank der Bereitwilligkeit von Frau Dr. Stierlin, die im Winter 1914 in geschickter Weise praktisch mit uns die Verbandlehre durchführte, schloß unsere Samaritertätigkeit doch nicht ganz ein. Erst Ende Januar 1916 war es Herrn Dr. Stierlin möglich, den Kurs zu beenden. Am 20. Februar fand die Schlußprüfung statt. „Was lange währt, wird endlich gut“, konnte auch hier zur Anwendung kommen, denn der Experte vom Roten Kreuz, Herr Dr. med. Brunner von Oberwinterthur, sprach sich über unsere Leistungen recht befriedigend aus. Dieses gute Zeugnis haben wir aber nicht nur uns selber, sondern vor allem unserem vortrefflichen Kursleiter zu verdanken. Sämtliche Kursteilnehmer ließen sich in den Verein aufnehmen, so daß wir uns jetzt einer ordentlichen Aktivmitgliedzahl erfreuen können.

Sonntag, den 12. März, trafen wir uns wieder an der Generalversammlung. Unsere Präsidentin, Frä. E. Keller, stand der Versammlung mit gewohnter Gewandtheit vor. Protokoll und Jahresrechnung wurden genehmigt und den betreffenden Vorstandsmitgliedern bestens verdankt. Der Vorstand setzt sich nach einigen ergänzenden Wahlen folgendermaßen zusammen: Präsidentin Frä. E. Keller, Vizepäsidentin Frä. A. Gut, Aktuarin Frau Dr. Stierlin, Quästorin und Materialverwalterin Frä. B. Walch, Rechnungsrevisorinnen Frä. E. Uhlmann und Frä.

N. Gut. Das Arbeitsprogramm sieht monatlich je eine Übung vor. In Anbetracht dessen, daß es unsern verehrten Kursleitern nicht immer möglich sein wird, den Übungen vorzustehen, wurde die Anregung gemacht, mit Gelegenheit Hilfslehrer auszubilden zu lassen.

Hoffen wir, daß über unserm Verein ein guter Stern leuchten möge!

Appenzell. Der Zweigverein Appenzell vom Roten Kreuz hielt letzten Montag abend im Lokale im neuen Knabenschulhause bei ziemlich starker Beteiligung die ordentliche Jahreshauptversammlung ab. Im Eröffnungsworte gedachte der Vorsitzende, Herr Lehrer Gmünder, der immer noch herrschenden kriegerischen Lage, hinweisend darauf, daß auch unser Vaterland, die Dase des Friedens, heute noch vor aktiver Teilnahme am Kriege nicht gefeit sei und demgemäß das Rote Kreuz auf die wichtige Aufgabe, die seiner harren könnte, jederzeit gewappnet sein müsse. Da diesen Frühling voraussichtlich auch den Kurzhäusern des Appenzellerlandes Kriegsrefrakteszenten zugeschieden werden, können dem Vereine, der bisher zum schweizerischen charitativen Werke noch nicht herangezogen wurde, auch hierin Aufgaben zugeteilt werden. Das Präsidium verdankte in seinem Jahresberichte speziell die aufopfernde, uneigennütige Hingabe unseres verehrten technischen Leiters, Herrn Dr. Hildebrand, anlässlich der letzten Winter abgehaltenen Übungen. Die Wahlen fielen mit einer Ausnahme in bestätigendem Sinne aus und setzt sich die Kommission wie folgt zusammen aus: Herrn F. Gmünder, als Präsident, Herrn N. Franke, als Vizepräsident und Kassier, Herrn Beat Bächler, als Materialverwalter. Infolge bevorstehender Abreise von Fr. Adalina Herjche, welche als Beisitzerin und Bußenkassierin der Kommission angehört hatte, mußte eine Neuwahl getroffen werden; es wurden nun diese Funktionen verteilt auf Fr. Emma Brüllsauer, als Beisitzerin, und Fr. Anna Fähler, als Bußenkassierin. Als Revisoren beliebten die Herren F. Gmünder und Wild, Kantonspolizist. Ein Antrag der Revisoren, das Einziehen der Beiträge künftig durch Einzieserinnen vornehmen zu lassen, fand Gnade; die Kommission erhielt Auftrag, sechs Damen dafür zu bestimmen. Die Statuten erfahren eine Umgestaltung, indem sie nach den Normalstatuten des schweizerischen Roten Kreuzes umgeändert werden müssen.

Infolge Abwesenheit vieler Mitglieder im Militärdienste konnte letztes Jahr von den vier vorgesehenen Feldübungen nur eine ausgeführt werden. Des gleichen Grundes wegen sind heuer nur zwei Feldübungen geplant.

Vom Oktober bis März findet wieder jeden Monat je eine Repetitionsübung statt.

Bern. Samariterverein. Die 31. Hauptversammlung vom 26. Februar 1916 erlebte die statutarischen Jahresgeschäfte. Der Präsident, Herr Dominik Meyer, gedachte in seinem Eröffnungsworte der verstorbenen Mitglieder Ulrich und Amstutz, deren Andenken die Versammlung durch Aufstehen ehrte. Auf 1. Januar 1916 sind die neuen Statuten, durch die ein erweiterter Vorstand geschaffen wurde, in Kraft getreten. Der Jahresbericht für 1915 bemerkt einleitend, daß der Krieg die Bedeutung der Samaritervereine ins rechte Licht gerückt und ihnen neue Gebiete und Ziele zugewiesen habe. Die Erfüllung neuer Aufgaben erfordert aber auch vermehrten Arbeitseifer. Auf Ende 1915 zählt der Verein 1034 Mitglieder. Im letzten Berichtsjahre wurde wieder wacker gearbeitet. Die Zahl der Hilfeleistungen und Transporte betrug nahezu 500. Neben Übungen und Vorträgen wurden 4 Samariterkurse, die von 172 Teilnehmern besucht waren, und ein Hilfslehrerkurs, der 20 Teilnehmer zählte, veranstaltet. Viel Anregung und Belehrung bot der von etwa 200 Teilnehmern besuchte schweizerische Samariter-Hilfslehrreritag. Die Versammlung nahm ferner die Berichte des Materialverwalters, des Bibliothekars und der Krankenpflegegruppe entgegen. Die Rechnung schließt bei Fr. 3830.33 Ausgaben und Fr. 3362.47 Einnahmen mit einem Defizit von Fr. 487.86. Budgetiert war ein Defizit von Fr. 1256. Für 1916 sind die Einnahmen auf Fr. 2960, die Ausgaben auf Fr. 4500 budgetiert. Der von zwei Sektionen eingereichte Antrag, es sei der Jahresbeitrag der Aktivmitglieder von Fr. 1 auf Fr. 1.50 zu erhöhen und der Zuschlag den Sektionskassen zuzuweisen, wurde mit großer Mehrheit zum Beschlusse erhoben. Der Beitrag der Passivmitglieder wurde wieder auf Fr. 1.50 festgesetzt. Zum Präsidenten wurde an Stelle des demissionierenden Herrn Dominik Meyer Herr Alfred Mebi (Sektion Lorraine-Breitenrain) gewählt, zum Vizepräsidenten Herr Dr. Perlet (bish.). Dem neu gewählten Vorstände gehören ferner an: drei Sekretäre (Herr N. Soom, Fr. Drejer und Herr Beck), zwei Kassiere (Fr. Ellenberger und Fr. Breiter), ein Materialverwalter (Herr Lamborot), zwei Bibliothekare (Herr Jäggi und Herr Schaltenbrand) und fünf Sektionspräsidenten als Beisitzer. Zu Rechnungsrevisoren wurden die Herren Jungi und Dürig ernannt. Dem nach vier Amtsjahren zurücktretenden Präsidenten, Herrn Dominik Meyer, wurde durch Applaus und Aufstehen der wärmste Dank für seine hingebende Tätigkeit ausgesprochen. Auch dem zurücktretenden ersten Kassier wurde die geleistete Arbeit bestens verdankt. Der Vizepräsident, Herr Dr. Perlet, wies in einem kräftigen Schlussworte auf die große Bedeutung der Samaritervereine

hin und richtete an die zur 31. Hauptversammlung in stattlicher Zahl erschienenen Berner Samariter einen warmen Appell zu festem Zusammenstehen und tapferer Weiterarbeit.

Chur. Militärjanitätsverein. Sonntag, den 19. März 1916, führte der Militärjanitätsverein Chur in Verbindung mit dem Unteroffiziersverein Chur eine wohlgelungene Skitour verbunden mit Verwundetentransport aus.

Als Übungsgebiet wurde der obere Heinzenberg auserselzen, ein für solche Übungen gerade ideales Gelände. In drei verschiedenen Gruppen wurde der Aufstieg unternommen. Für uns Sanitäler lautete der Tagesbefehl: Die Sanitätsmannschaft marschiert mit Gruppe III ab Thufis über Flerden auf Alp Bischolten. In Thufis angekommen, mußten wir nun unsere Bretter in Empfang nehmen, um auf Schuhmachers Rappen unter den wärmenden Strahlen der Morgensonne den Heinzenberg hinaufzusteigen.

An dem idyllisch gelegenen Kirchlein von Flerden vorbei führte uns der Weg durch die oberen Waldregionen empor, erst ziemlich eben, dann aber immer steiler und steiler bis unser Führer uns Halt gebietet. Ski anschnallen und Schne Brillen aufsetzen! so lönte es den Nachzüglern entgegen. Im Zickzack strebten wir dann dem uns zugewiesenen Punkte zu, wohl mußten wir oft anhalten um Atem zu holen. Welch herrliches Bild tat sich da uns auf. Hart neben uns erhebt sich der Piz Beverin. Am Morgen noch schauten wir sehnsüchtig zu ihm hinauf, nun stehen wir ihm gegenüber fast auf gleicher Höhe. Wegen 2 Uhr erreichten wir dann die Alp Bischolten, wo wir uns rasch einrichteten und eine Suppe kochten. Nachdem wir uns etwas erholt hatten, wurde noch ein Verwundetentransport ausgeführt.

Die Aufgabe lautete folgendermaßen: Ein Skifahrer ist beim Traversieren eines Zaunes gestürzt und hat sich einen Unterschenkelbruch zugezogen, sowie Verletzungen durch die Skispitzen am Kinn. Nachdem die nötigen Verbände angelegt waren, wurden zwei Paar Ski miteinander verbunden und darauf der Patient gebettet, alsdann ging der Transport los. Nach der Ausführung des Transportes machten wir uns zur Abfahrt bereit.

Mit Windeseile strebten unsere jüngern Mitglieder dem Tale zu, während die ältere Garde behutsam den Hindernissen auszuweichen suchte, was zwar nicht immer gelang, doch was macht dem Skifahrer ein Purzelbaum! In verhältnismäßig kurzer Zeit erreichten wir bei Tagstein wieder den apert Boden. Welches Vergnügen eine solche Talfahrt bietet, vermag nur der Skifahrer zu sagen.

Im Hotel zum „Weißen Kreuz“ in Thufis ver-

einigte man sich zu einem Nachessen, worauf ein gemütlicher Hoch folgte bis uns dann der letzte Zug der rhätischen Kapitale zuführte.

In Chur gab es dann noch eine kurze Kritik, in welcher sich Herr Hauptmann Toggwyler im ganzen sehr befriedigt aussprach, besonders was den Verwundetentransport anbelangt, war er damit sehr zufrieden. Nicht ganz geklappt hat das Kartenlesen und der Signaldienst. Hier kann eben nur viel praktische Betätigung helfen. Aus diesem Grunde wären solche Feldübungen eben sehr zu empfehlen sowohl für die Sanität als auch für die andern Waffen. W.

Degersheim. Auf Sonntag, den 12. März 1916, veranstaltete der Samariterverein Degersheim eine Feldübung im sogenannten Katzenloch in Ransberg bei Wolfertswil. Derjelben wurde folgende Supposition zugrunde gelegt:

„Anlässlich einer Schlittenpartie wurden die Pferde scheu und rannten durch, wobei die Insassen aus dem Schlitten geworfen wurden. Hierbei gab es mehrere leichter und schwerer Verwundete, weshalb der Samariterverein Degersheim telephonisch um die erste Hilfe angerufen wurde.“

Sofort nach Bekanntwerden des Unglücks wurde der Samariterverein Degersheim auf telephonischem Wege zur Hilfeleistung benachrichtigt. In aller Eile wurden die Mitglieder zusammengerufen und schon um 12 $\frac{1}{2}$ Uhr waren alle im evangelischen Schulhaus versammelt, um die näheren Anordnungen durch den Präsidenten Emil Tribelhorn, der als Leiter der heutigen Feldübung funktionierte, entgegenzunehmen.

Um $\frac{1}{4}$ vor 2 Uhr waren wir bereits in Wolfertswil angelangt, wo eine zurückgelassene Abteilung Samariterinnen im Gasthaus zum „Löwen“ ein Lazarett, bestehend aus sechs Betten und einem Operationstisch, einrichtete. Eine zweite Abteilung (männliche) ging sofort, mit dem nötigen Material versehen, nach der Unglücksstelle, während einige Samariterinnen in Ransberg verblieben, um von da aus den Weitertransport nach dem ein Kilometer weit entfernten Lazarett zu besorgen. Die Bergungsarbeiten, sowie der Lufttransport zur Straße gestaltete sich sehr schwierig und mühsam, weil der Abhang sehr steil und der Boden durch das eingetretene Tauwetter und die Schneeschmelze sehr aufgeweicht und schlüpfrig wurde. Manah ein Samariter mochte sich bei dieser Arbeit des Spruches erinnern haben: „Im Schweiß deines Angesichts sollst du dein Brot essen“; doch wie es dem Samariter eigen ist, wurde freudig und rasch gearbeitet, und schon um 3 $\frac{3}{4}$ Uhr waren sämtliche Patienten,

14 an der Zahl, im Lazarett untergebracht, wo ihnen die nötige Hilfe und Pflege zuteil wurde.

Ein Urteil von seiten des Präsidenten über sämtliche Arbeiten und Leistungen fiel sehr befriedigend aus und soll ein Ansporn zu weiterem Schaffen im Dienste für den Nächsten sein. Im Anschluß an diese Übung folgte der gemütliche Teil, wobei der wohlverdienten Vesper reichlich zugesprochen wurde.

Fluntern-Gottingen. Samstag, den 18. März 1916, fand unser Krankenpflegekurs, der mit 54 Teilnehmern begonnen hatte und mit 52 Teilnehmern endigte, in der üblichen Prüfung seinen Abschluß. Herr Dr. Blatter als Vertreter des schweizerischen Roten Kreuzes und Herr Bonäsch als solcher des schweizerischen Samariterbundes äußerten sich in ihrer Kritik anerkennend über die zu Tage getretenen Leistungen der Kursteilnehmer und ermunterten sie in eindringlicher Weise, die im Kurse erworbenen Kenntnisse durch stete Übung frisch zu erhalten. Dazu bietet sich wohl reichlich Gelegenheit, wenn sie der Aufforderung unseres Präsidenten folgend, ihr Wissen und Können in den Dienst der öffentlichen Wohltätigkeit stellen. Uns bleibt noch die Pflicht, unserem verehrten langjährigen Kursleiter, Herrn Dr. Hans Hoppeler, und ebenso der Leiterin der praktischen Übungen, Frau Grab-Nodes (ehemalige Oberschwester der schweizerischen Pflegerinnenschule in Zürich), für ihre große Mühe unsern herzlichsten Dank auszusprechen.

Im Anschluß an diese Veranstaltung arrangierte unsere Sektion sodann Sonntag, den 19. März, in der Turnhalle Zlgenstraße eine Ausstellung, deren Hauptzweck darin bestand, das Inventar unseres Krankenmobiliennagazines und unserer Samariterposten, wie auch unser Lehrmaterial einem möglichst großen Bevölkerungskreis vor Augen zu führen. In sechs Gruppen war das gesamte Material in sehr übersichtlicher Weise ausgestellt und zwar:

Gruppe 1. Ein kompletter gut ausgerüsteter Samariterposten mit Feldbett und diversen Bahren. (Wir flehten hier ein, daß wir 5 solcher Posten permanent in Funktion halten.)

Gruppe 2. Ein Krankenzimmer mit 2 Betten, Krankenhebeapparaten, Krankentischen, Zimmer- und Krankenwagen und weiteren für die häusliche Krankenpflege unentbehrlichen Utensilien.

Gruppe 3. Eine reiche Kollektion von Krankenmobilen, Apparaten aller Art, Krankenpflegeutensilien usw., die alle unserem Krankenmobiliennagazin entstammen und gegen bescheidene Entschädigung zur Verfügung von Kranken gehalten werden. Bedürftigen Personen werden die Gegenstände gratis zur Benutzung abgegeben.

Gruppe 4. Lehrmaterial, bestehend in Binden, Drei- und Vierecktüchern in allen Größen, Schienen, Decken usw. wie diese Artikel in Samariter- und Krankenpflegekursen benötigt werden.

Gruppe 5. Modelle und Verbandproben. Zur Ausstellung gelangte hier eine größere Anzahl von Puppen in diversen Größen, an denen die mannigfaltigsten Verbände treffend demonstriert waren, sogar zwei Krankenschwestern waren unter den „Verletzten“ zu finden. Diese Gruppe wurde in glücklicher Art und Weise durch zahlreiche sehr gut ausgeführte Bahrenmodelle und Traggräfe (en miniature) ergänzt und erweckte in hohem Maße das Interesse der zahlreichen Besucher.

Gruppe 6 zeigte zirka 7 improvisierte Tragbahren, die alle von Vereinsmitgliedern erstellt worden waren. Gleichsam als Abschluß dieser Gruppe wurde in der Mitte der Turnhalle unser ordnungsmäßig ausgerüstete Transportwagen aufgestellt.

Das überaus gut gelungene Arrangement der ganzen Ausstellung zeigte uns die Lust und Liebe, die alle Beteiligten zur Sache hatten, und wir hoffen nur, daß dabei auch die Besucher auf ihre Rechnung gekommen sind.f.

Gattikon-Langnau. Wir wollen es auch einmal riskieren, mit einem Bericht an die Öffentlichkeit zu treten und den Samaritern und Samariterinnen in der Umgebung einiges mitteilen, wie es bei uns im dunkeln Sihltale geht und was bei uns alles geleistet wird. Trotzdem wir von der Außenwelt so ziemlich abgeschlossen sind und unsere Nachbarsektionen alle sich in einen Rotkreuzzweigverein umgewandelt haben, haben wir doch als Bundessektion eine rege Agitation an Hand genommen und mit Erfolg.

An der Schlußprüfung des Samariterkurses, die im Dezember stattfand, meldeten sich 19 Teilnehmer als Aktivmitglieder, und an der Generalversammlung am 5. Februar konnten wir die schöne Zahl von 210 Mitgliedern (Aktiv-, Passiv- und Ehrenmitglieder) verzeichnen. Der Vorstand hat sich wie folgt konstituiert: Präsident Herr J. Huber-Keller, Vizepräsident Herr Jak. Ziegler, Aktuarin Fr. Eliza Leuthardt, Quästorin Fr. Hedwig Eichholzer, Materialverwalter Herr Alfons Jenni, Beisitzerinnen Fr. Hermina Bollenweider und Fr. Sophie Gloor; als Übungsleiter Herr Alfred Gwerder. Anschließend an die Generalversammlung begingen wir das 20jährige Jubiläum, wozu alle Gründer und Ehrenmitglieder eingeladen wurden und auch mit wenigen Ausnahmen erschienen sind. Speziell der Lesegesellschaft Gattikon, die als Gründerin den Grundstein zu diesem Werke gelegt hat, wurde in dieser Stunde gedacht, das werden die Vertreter derselben, die erschienen sind,

zu würdigen wissen. Nun schilderte unser Übungsleiter und Jubilar, Herr A. Gwerder, Gattikon, in verständlicher Weise das Werden, Blühen und Bestehen des Vereins bis zur heutigen Stunde, eingedenk der Führung, die das Samariterschifflein durch alle Stürme geführt hat. Ein feierlicher Moment für diejenigen, die sich bewußt waren, auch etwas dazu beigetragen zu haben in den Jahren der Arbeit, sowie ein Ansporn für solche, die noch etwas an der guten Sache zu leisten gedenken. Nach einigen Stunden fröhlichen Beisammenseins kehrten dann alle beim Morgenrauen in ihre stille Klausur zurück mit der Befriedigung, einen schönen Abend verlebt zu haben, und unser Wunsch und unsere Hoffnungen mögen sich erfüllen, daß der Samariterverein Gattikon-Langnau in stetem Aufblühen seine gemeinnützigen Bestrebungen der Nächstenliebe mehr und mehr entfalte.

J. H.

Nidau. Samariterverein. Samstag, den 18. März 1916, abends 8 $\frac{1}{4}$ Uhr, fand im Stadthausaal Nidau die diesjährige Generalversammlung mit nachfolgender kurzer Unterhaltung statt, zu welcher sich 24 Aktiv- und einige Passivmitglieder eingefunden haben. Nach Begrüßung des Präsidenten schritt man zu den Traktanden, deren acht zu erledigen waren. Der Vorstand pro 1916 wurde wie folgt bestellt: Präsident Herr D. Sprünglin, Vizepräsidentin Fräulein Johanna Marti, Kassierin Fräulein M. Lehmann, Sekretärin Fräulein J. Lehmann (neu), Materialverwalter Herr H. Nikli, Materialverkäuferin Frau Mollet, als Beisitzer Herr Kummer (neu) und Frau Mollet. Es wurde beschlossen, bei genügender Beteiligung einen Samariterkurs abzuhalten. Nach Schluß der Verhandlungen erfreute man sich noch einige Stunden fröhlichen Beisammenseins.

Oberbuchsitzen. Samariterverein. Sonntag, den 26. März 1916, hielt Herr A. Rauber, Zentralpräsident des schweizerischen Samariterbundes, von Olten, in Saale zur „Eisenbahn“ in hier einen Vortrag über die „Kriegsinvaliden-Züge Konstanz-Lyon-Konstanz“.

Dem anderthalbstündigen fließenden, voll warmer Hingabe zeugenden Vortrag lauschte das Publikum in atemloser Stille, entrollte uns der Referent doch seine eigenen Erlebnisse als Mitbegleiter solcher Invalidenzüge und gab uns so eine treue Wiedergabe des Gesehenen und Miterlebten.

Ohne den Vortrag, der allen Zuhörern noch lange in lieber Erinnerung bleiben wird, näher zu schildern, wollen wir, wenn auch etwas verspätet, Herrn Rauber an dieser Stelle unsern wärmsten Dank aussprechen, der weder Zeit noch Arbeit scheut,

junger gegründeten Samaritervereinen mit Rat, Tat und Vorträgen an die Hand zu gehen. Er verstand es meisterlich, die Versammlung für die edle Sache des Samariterwesens und des schweizerischen roten Kreuzes zu erwärmen und die, diesen Institutionen noch Fernstehenden auf die idealen und gemeinnützigen Zwecke und Bestrebungen hinzuweisen. Der Ertrag aus den Eintrittsgeldern ergab den schönen Betrag von Fr. 48.50, der zu Materialanschaffungszwecken unseres Samaritervereins verwendet wird.

Allen Gebern unsern herzlichsten Dank und ein „Bergelsgott“.

A. B.

Oberstrass (Zürich). Vorstand pro 1916: Präsident Herr Jean Müller, Haldenbachstraße 26; Vizepräsident Herr Karl Bänninger, Kreuzplatz 4; Aktuar Fräulein Madeleine Gut, Zeldeggstraße 26; Sekretärin Fräulein Rosa Schärli, Bogelfangstraße 18; Quästörin Fräulein Rosalia Winkler, Neue Beckenhofstraße 29; I. Materialverwalterin Fräulein Emma Wickel, Culmannstraße 23; II. Materialverwalter Herr Anton Wollmann, Winterthurerstraße 1; Beisitzer Fräulein Emmy Baumann, Bolleystraße 34; Herr Albert Heer, Trittligasse 26; Leiter der praktischen Übungen Herr Rud. Fries, Lerlikon.

IX. Ostschweiz. Hilfslehrevertag in Trogen.

Voranzeige. Die diesjährige Tagung findet am 28. Mai in Trogen statt, worauf wir Interessenten bereits aufmerksam machen wollen. Das Programm sieht neben den üblichen Traktanden einen Vortrag des Zentralpräsidenten des schweizerischen Samariterbundes, Herrn A. Rauber, „Im Schwerverwundetenzug Konstanz-Lyon“ vor. Ausführliches Programm erscheint in einer nächsten Nummer.

Solothurn. Aus der diesjährigen Generalversammlung des Samaritervereins Solothurn: Im Jahresbericht pro 1915 konnte der Präsident, Herr A. Schenker, auf eine rege Vereinstätigkeit hinweisen. Den Zeitverhältnissen Rechnung tragend, galt es, die älteren Mitglieder weiter auszubilden und neue heranzuziehen. Im Februar 1915 bestanden 81 Damen aus Solothurn nach vorausgegangenem Krankenpflegekurs, welcher von den Herren Dr. D. Greßli, A. Schenker und Fr. Jaggi, sowie den Krankenschwestern von Sury und Baumgartner geleitet wurde, die Prüfung als Krankenpflegerinnen. Die früheren Mitglieder konnten in einem Wiederholungskurse ihr Wissen und Können wieder auffrischen. Der Gesamtverein zählt gegenwärtig 196 Ehren-, Aktiv- und Passivmitglieder, welche sich in der Not dem Vaterlande zur Verfügung stellen. Außer diesen Mitgliedern befinden sich in Solothurn noch mehrere

hundert Personen, die seit zwanzigjährigem Bestehen des Vereins einen Samariter- und Krankenpflegekurs erfolgreich mitmachten, dem Verein wegen sonstiger Inanspruchnahme nicht beitraten, jedoch für den Kriegsfall auch berücksichtigt werden können. Unsern Nachbarstaaten leisten gegenwärtig die Samaritervereine durch wirksame Unterstützung der Militär-janität sehr große Dienste. Das Krankenmobilienmagazin, worüber die Verwalterin, Frä. Grefly referierte, wurde im Berichtsjahre von hiesiger Bevölkerung 324mal beanprucht; auch die Etappen-Sanitätsanstalt benützte dasselbe häufig. Seit Gründung des Vereins vor 20 Jahren wurden insgesamt 5366 Gegenstände ausgeliehen — gegen geringe Bezahlung, eventuell gratis — was gewiß manchem Kranken Erleichterung gebracht hat. Auch die Samariterposten wurden öfters aufgesucht. Bei 245 Unfällen haben sie die erste Hilfe vor Ankunft des Arztes geleistet. Der Samariterverein besorgte im Auftrage des Einwohnergemeinderates die Liebesgaben-sammlung für Mümliswil und übernahm den Verkauf von „Rot-Kreuz-Lozen“. Der Vorstand wurde auf die Dauer von zwei Jahren neu bestellt: Herr A. Schenker, Präsident des Gesamtvereins; Herr A. Stebler, Vizepäsident des Gesamtvereins und Präsident der Männersektion; Frä. Nagel, Kassierin des Gesamtvereins und der Damensektion; Herr Edm. Monbaron, Aktuar des Gesamtvereins und der Männersektion. Damensektion: Frä. Fr. Tschui, Präsidentin; Frau Jaggi, Vizepäsidentin; Frä. Buchser, Aktuarin; Frä. Weber, Materialverwalterin. Männersektion: Herr Gluz-Feier, Vizepäsident; Herr Emil Zuber, Kassier; Herr Arthur Mentz, Materialverwalter. Frä. H. Grefly, Verwalterin des Krankenmobilienmagazines; Herr Fritz Jaggi, Hilfslehrer; Rechnungsrevisoren: Herr Jürspreh Th. Meyer und Frä. Mäder.

A. St.

Wagenhausen. Seit zwei Jahren schon besteht in Wagenhausen-Stein a./Rh. in stiller Zurückgezogenheit ein Samariterverein, welcher sich aus einem Krankenpflegekurs bildete, den Herr Dr. Schirmer seinerzeit in Eschenz abgehalten hatte.

Es war eine kleine Schar, zirka 20, die fleißig die monatlichen, dann bei Kriegsausbruch die vierzehntägigen Übungen besuchte.

Im Mai letzten Jahres machten wir unter uns einen prächtigen Ausflug nach Oberwald und verbanden damit eine größere praktische Feldübung.

Im Sommer luden wir dann unsere beiden benachbarten Samaritervereine Eschenz und Steckborn zu einer Übung in Wagenhausen ein, die ein Schiffsunglück darstellte.

Im Herbst erwiderten wir den Besuch in Steck-

born und nahmen an einer größeren Übung teil, die ein Eisenbahnunglück vorzustellen suchte.

Wir sahen da ein, daß wir noch viel zu lernen hatten und äußerten den Wunsch, Herr Dr. Schirmer möge diesen Winter einen Samariterkurs abhalten, der dann unter ziemlich großer Beteiligung zustande kam. Nach zwölfwöchentlicher Dauer hat er am 6. Februar in Stein a./Rh. seinen Abschluß gefunden. An der Prüfung nahmen 39 Personen teil.

Herr Dr. Rippmann von Stein a./Rh. als Vertreter des Roten Kreuzes und Herr Dr. Bannwart von Wyl (St. Gallen) für den Samariterbund äußerten sich sehr befriedigt über unsere Leistungen. Alle Kursteilnehmer erklärten sich bereit, dem Verein treu zu bleiben, und haben wir nun die stattliche Zahl von 43 Mitgliedern.

Am 9. März hielten wir die Generalversammlung ab. Als Präsident wurde bestätigt Herr Pfarrer Bärlocher in Wagenhausen, als Vizepäsidentin Frau M. König in Stein a./Rh., als Aktuarin Frä. J. Hugentobler in Stein a./Rh., als Kassierin Frä. L. Isler in Wagenhausen. Neugewählt wurde als Materialverwalterin Frau E. Buel-Isler in Stein a./Rh. Als Beisitzer Herr J. Brütlich in Hemmishofen und Frä. Knecht in Kaltenbach. Als Hilfslehrer Frau Dr. Schirmer in Eschenz und Herr Eugen Wetterli in Wagenhausen.

Die neuen Statuten wurden mit einigen Zusätzen angenommen, auch wurde der Beitritt in den kantonalen thurgauischen Samariterverein beschlossen und zwei Delegierte für die Versammlung am 9. April in Kreuzlingen abgeordnet.

Zusagen. Samariterverein. Die Jahresversammlung vom 30. März 1916 erfreute sich eines sehr guten Besuches. Protokoll, Jahresbericht und Rechnung sind genehmigt worden. Letztere weist eine Verminderung des Kapitals von einigen 100 Franken auf, deren Auswendung sich folgendermaßen verteilt: Mithilfe bei Einrichtung des Lazarettes im März 1915, Errichtung und Material der Soldaten-Schreib- und Lese-tube, der Flick-tube, der Weihnachtsbescherung usw. Der Vorstand scheute keine Opfer, und besonders anerkanntenswert sind die großen Leistungen unseres verehrten Präsidenten, Herrn Lüscher-Wildi. Viel Mühe und Geduld erheischte für ihn das verfloffene Berichtsjahr. Für sein jahrelanges gewissenhaftes Wirken im Samariterverein wurde er von der Versammlung zum Ehrenmitglied ernannt. Der Vorstand wird für ein weiteres Jahr bestätigt und ein neues Mitglied aufgenommen. Es gelang auch, unser langjähriges, treues Vorstandsmitglied Frau Zimmerli für ein weiteres Jahr im Vorstand zu behalten. Zuwachs junger, strebsamer Samariter brachte der

verflossene Samariterkurs. Befriedigt kann der Samariterverein auf sein Wirken im Berichtsjahre zurückblicken und ermutigt, der edlen Samariterfache weiter zu huldigen.

Zürich. Samaritervereinigung. Am 26. Februar 1916 fand die ordentliche Delegiertenversammlung im „Franziskaner“ statt. Von den der Samaritervereinigung angehörenden Sektionen waren alle anwesend bis auf die Sektion Wipkingen, die ihre Abwesenheit mit der Feier des 25jährigen Bestandes entschuldigte.

Der vom Präsidenten Hoy abgefasste Bericht pro 1915 ließ die Tätigkeit der Samaritervereinigung Zürich in einläßlicher Ausführung Revue passieren. Wir entnehmen demselben, daß auch im verflossenen Jahre vom Vorstand und den Sektionen eifrig gearbeitet wurde zum Wohle von bedürftigen, in Not geratener Familien durch Sammlung von Kleidern und Nahrungsmitteln wie an bar. Einzelne Sektionen stellen auf Wunsch der Herren Ärzte zur Entlastung der Gemeinde-Krankenschwestern, Krankenschwestern. Auch wird Krankenwäsche leihweise gratis oder wenn nötig schenkungsweise abgegeben. Den Sektionen wurde Gelegenheit geboten, bei der Durchfahrt der Verwundetenzüge Zutritt im Bahnhof für einige Personen zu erhalten. Um bei gegebener Zeit den Lazaretten in Konstanz einen Besuch abtun zu können, sind die vorgängigen Schritte vorgenommen worden. Der ostschweizerische Hilfslehrtage vermochte trotz der Kriegszeit eine große Zahl Hilfslehrerinnen und -lehrer nach Frauenfeld zu ziehen. Ein Vortrag unseres Freundes, Kolonnenführer Maier aus Konstanz, über die Fürsorge für die Verwundeten und den Abtransport der Austausch-Verwundeten bot den Teilnehmern einen schönen Genuß. Lauter Beifall bekundete dem Vortragenden den Dank der Zuhörer.

Ein Kurs für Improvisationen wurde an fünf Sonntagvormittagen durchgeführt. Eine größere Feldübung wurde am 29. August in Affoltern bei Zürich abgehalten. Durch einsetzenden wolkenbruchartigen Regen wurde der Übung ein gewisser Eintrag getan, so daß sie kein richtiges Bild der in sie gesetzten Erwartungen geben konnte. Am Losverkauf haben wir uns auch beteiligt, jedoch war es uns nicht möglich, uns in den Annalen des schweizerischen Samariterbundes in den vorderen Reihen der Bezüger einen Platz zu erringen, wurde doch und wird jetzt noch in Zürich für alle möglichen Wohltätigkeitsanstalten, Kriegsnotunterstützung u. a. m. gesammelt.

Eine Versammlung von Präsidenten kantonalschweizerischer Samaritervereine, welche auf unsere Initiative zusammentrat, unternahm die ersten Schritte zur Gründung eines Kantonalverbandes, dessen Zu-

standekommen im Interesse des Samariterwesens zu wünschen ist. Es soll dadurch der Verkehr der Stadtvereine mit den Landsektionen gefördert und den kleinen Sektionen Unterstützung mit Rat und Tat ermöglicht werden.

An der Delegiertenversammlung des schweizerischen Samariterbundes in Langenthal und am zentral-schweizerischen Hilfslehrtage in Bern waren wir mit je einer Person vertreten.

Die Versammlung ehrte das verstorbene Ehrenmitglied Herr Louis Cramer durch Erheben von den Sitzen. Die Samaritervereinigung ließ seinerzeit an seinem Grabe einen Kranz niederlegen. Herr Louis Cramer hat in früheren Jahren der Samaritervereinigung wertvolle Dienste geleistet, hat sich jedoch in letzter Zeit vom Samariterwesen zurückgezogen und war seine markante Persönlichkeit nur noch den älteren Samaritern bekannt.

Im laufenden Jahre sollen die Kurse wieder gemeinsam inseriert werden. Die Samaritervereinigung ist dem schweizerischen Samariterbund als Passivmitglied beigetreten. Von einer großen Feldübung wird Umgang genommen. Der diesjährige ostschweizerische Hilfslehrtage in Trogen wird abgehalten. Die bisher übliche Bestimmung des nächsten Hilfslehrtages soll nun nicht mehr von der Tagung vorgenommen werden, sondern sie bleibt der Samaritervereinigung Zürich überlassen. Die Hilfslehrtage sollen künftig an Orte verlegt werden, wo noch keine oder nur kleine Vereine bestehen, damit eine wirkliche Propaganda gepflegt werden kann.

Der ihr 25jähriges Bestehen feiernden Sektion Wipkingen wird eine Glückwunschadresse mit den Unterschriften aller zirka 60 Anwesenden abgesandt. Der Jahresbericht schließt mit folgenden Worten: „Wenn auch überall um unser Vaterland herum jetzt der fürchterliche Krieg mit seinen Schrecken noch gräßlich tobt und immer noch große Opfer an Menschenleben fordert, so hoffen wir, die Zeit werde nicht mehr weit liegen, wo ein Friedensschluß die ganze Welt von einer schweren Bangigkeit befreie. Wir wollen aber nicht erlahmen, die Sache des Roten Kreuzes wie bisanhin allezeit eifrig zu fördern, zu Nutz und Frommen der leidenden Verunglückten und Verwundeten. Auch nach dem Kriege, von dem wir hoffen, in unserem lieben Schweizerlande auch für die Folge verschont zu bleiben, wird es erneute Arbeit auf dem Gebiete der Nächstenliebe genug geben, wo wir mit vereinter Kraft manche Wohltat werden ausüben können.“

Aus den von der Versammlung gewählten Delegierten in den Vorstand der Samaritervereinigung Zürich wurde der bisherige Präsident Herr Hoy mit Akklamation wiedergewählt.

Der Vorstand setzt sich nun wie folgt zusammen:
 Präsident: Herr K. Hoß, Schrenngasse 20, Zürich 3;
 Vizepräsident: Herr St. Unterwegner, Weinbergstr. 5,
 Zürich 1; Aktuar: Herr J. Keller, Flanzhofstr. 69,
 Zürich 6; Quästor: Herr W. Corrodi, Feldeggstr. 50,

Zürich 8; Beisitzer: H. K. Hoff, A. Götz, G. Döbeli,
 Joh. Müller.

Die Versammlung dankte dem Vorstände für seine
 Arbeit, welche ihm im Verlaufe des Jahres manche
 Unannehmlichkeit brachte. K. H.

Bern. Samariterverein. Der XVII. zentralschweizerische Hilfslehretag pro 1916 findet statt:
 Sonntag, den 7. Mai nächsthin in Thun.

Gemeinsam mit dem Samariterverein Thun hat unser Verein die Vorbereitungen getroffen und ver-
 spricht das demnächst zum Versand gelangende Programm mit Einladung einen gediegenen Tag.

Wir möchten nicht umhin, an dieser Stelle auf diesen Anlaß aufmerksam zu machen und der Hoffnung
 Ausdruck zu geben, recht viele Hilfslehrerinnen und Hilfslehrer an dieser Tagung vereinigt zu sehen.

Die Geschäftsleitung.

† **Dr. med. Oskar Greßly.**
 Präsident des Zweigvereins Solothurn.

Erst in den letzten Tagen vernahmen wir
 die betäubende Kunde von dem im Februar
 erfolgten Hinscheide des Herrn Dr. Greßly,

den uns dieser Tage folgender Nekrolog zu-
 gegangen ist:

„Am 25. Februar 1916 starb in Solothurn



unseres wackeren und begeisterten Mitarbeiters.
 Wir erachten es als Ehrenpflicht, an dieser
 Stelle des Verstorbenen zu gedenken, über

an den Folgen eines Gehirnschlages nach
 dreitägigem Krankenlager im Alter von erst
 52 Jahren Herr Dr. med. Oskar Greßly,

praktischer Arzt. Einer geachteten, weitbekannten Familie entstammend, hatte er von seinem Vater und seinem Onkel, Herrn Professor Dr. Fr. Lang, die Liebe zu den Naturwissenschaften geerbt. Nachdem er die städtischen Primarschulen und das Gymnasium mit gutem Erfolg absolviert hatte, widmete sich der talentvolle Jüngling an den Universitäten von Genf, Bern, Würzburg, Heidelberg, Berlin und Wien dem Studium der Medizin, wobei er aber nicht nur dem Fachstudium mit Eifer und Bestreben nach allseitiger Ausbildung oblag, sondern auch andere Disziplinen, insbesondere die Botanik, die Geologie und Psychiatrie in den Kreis seiner Studien zog. Nachdem er die medizinischen Prüfungen mit sehr gutem Erfolge bestanden hatte, und einige Zeit als Assistenzarzt des solothurnischen Bürgerhospitals tätig gewesen, ließ er sich im Herbst 1892 in Solothurn als Arzt nieder. Herr Dr. Greßly verfügte über gründliche Kenntnisse nach allen Richtungen seines schönen Berufes, insbesondere aber widmete er sich der Orthopädie und der Heilgymnastik, worin er sehr große Erfolge erzielte. Auch auf dem Gebiete der Psychiatrie war er zu Hause; während einigen Jahren war er Sekundärarzt der Heil- und Pflegeanstalt Rosegg. Infolge dieser allseitigen und arbeitsfreudigen Betätigung war Herr Dr. Greßly schon in den ersten Jahren seiner Praxis ein bekannter und angesehenen Arzt und erfreute sich besonders in den Kreisen der Handwerker- und Arbeiterbevölkerung einer großen Popularität. Wie jeder gute Arzt betrachtete er seinen Beruf weniger als Erwerbsfaktor denn als Mittel, das Wesen der Krankheiten zu erforschen und sie erfolgreich zu bekämpfen. Vor einem Jahre ist aus seiner Feder eine wichtige, wissenschaftliche Schrift über „Baden und Schwimmen“ erschienen. Den regen Forschungs- und wissenschaftlichen Ausbildungstrieb bewies er auch als Mitglied der Naturforschenden Gesellschaft und anderer Vereine.

Herr Dr. Greßly war Mitgründer des Zweigvereins Solothurn vom „Roten Kreuz“, den er bis zu seinem Tode als Präsident in vorzüglicher Weise leitete und förderte. Der Samariterverein Solothurn hat mit seinem Hinscheide nicht nur ein geschätztes Ehrenmitglied, sondern auch seinen unermüdlichen ärztlichen Leiter verloren. Seit zwanzigjährigem Bestehen des Vereins hat der Verstorbene jährlich Samariter- und Krankenpflegekurse in uneigennützig Weise geleitet. Sein offener Charakter, sein immer heiteres Wesen machten ihn als Instruktor solcher Kurse beliebt und verschafften ihm große Achtung. Es war stets ein Genuß, seinen gewissenhaften, durch Demonstration leicht verständlich gemachten Erklärungen zu folgen. Zu zahlreichen Feldübungen der Samaritervereine von Solothurn und Umgebung, sowie des ganzen Kantons wurde er als Leiter beigezogen. Er befundete dabei stets den eifrigen Sanitätsoffizier — er bekleidete den Rang eines Hauptmanns. Es war seine Freude, sein Lohn, wenn auch bei größeren Übungen alles klappte und er die Teilnehmer für das Neueste auf dem Gebiete des Samariterwesens begeistern konnte.

Nun werden wir diesen immer lebensfrohen, freundlichen Leiter nicht mehr begrüßen können. Doch in der dankbaren Erinnerung der vielen Hundert Samariter und Samariterinnen, welche er gewissenhaft in den schweren und schönen Dienst der Krankenpflege eingeführt hat, wird er weiterleben.

Ein zahlreiches Leichengeleite und viele Kranzspenden zeugten von der großen Achtung und Liebe, die dem Verstorbenen entgegengebracht wurden. Am Grabe zeichnete sein Freund und Kollege, Herr Dr. F. Schubiger-Hartmann, dessen vielseitiges Wirken als Arzt, als Wissenschaftler, als Sanitätsoffizier, sowie als Leiter des „Roten Kreuzes“ und des Samaritervereins.

A. St.“

Humoristisches.

Zur Strafe. Lehrer: „Womit wurde Adam gestraft, als er im Paradies den Apfel gegessen hatte?“ — Anneli: „Er häd müesse d'Eva hüröthe.“